

Ausgabe 3/2013

WU Magazin

Informationen aus der Wirtschaftsuniversität Wien



Der Campus WU ist eröffnet!

Am 4. Oktober war es so weit. Die festliche Eröffnung des Campus WU in Wort und Bild.

Im Gespräch mit dem Rektor

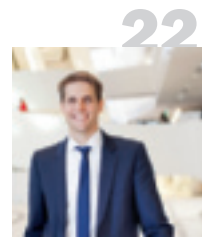
WU-Rektor Christoph Badelt spricht Klartext: Umzug, Belegung des Stadtviertels, Campus-Architektur und -Raumkonzept.

Neu bauen, neu denken

RETHINK Economy: die Zukunft auf dem Campus WU.

In Kooperation mit

Die Presse



Liebe Leserinnen und Leser!

Wir haben es geschafft: Der neue Campus WU ist seit Ende August mit Leben erfüllt. Am 4. Oktober feierten WU-Angehörige, Studierende und viele Interessierte schließlich auch die offizielle Eröffnung. Ein lange andauerndes Bauprojekt ist somit überaus erfolgreich abgeschlossen.

In dieser Ausgabe des „WU-Magazins“ erfahren Sie von Rektor Christoph Badelt, wie die ersten Wochen nach dem Umzug verlaufen sind und wie er vereinzelter Kritik am Campus entgegentritt. Da „neu bauen“ für uns auch „neu denken“ bedeutet, stellen wir in diesem Magazin klar, wie unsere Vision einer neuen Wirtschaftsuniversität aussieht, die sich an Traditionen hält und zugleich mutig neue Wege geht.

Beim Blick in die Zukunft darf freilich nicht die Vergangenheit verleugnet werden. Die Rolle der Vorgängereinstitution der WU, der Hochschule für Welthandel, während der Anschlussjahre Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland (von 1938 bis 1945) wird von einem Forschungsprojekt des Instituts für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der WU aufgearbeitet. Im Alumnus-Porträt wird der Gesamtprojektleiter des Campus WU, Christoph Sommer, vorgestellt, der ein Stück Zukunft seiner Alma Mater mitgebaut hat. Im Gespräch erinnert er sich gern an seine Studienzeit und die turbulenten vergangenen Jahre zurück.

Ich darf Sie herzlichst einladen, jederzeit auf dem Campus WU vorbeizuschauen! Nehmen Sie sich Zeit und schlendern Sie – vielleicht auch an einem Wochenende – über den Campus. Eine ausführliche Beschreibung der einzelnen Gebäude finden Sie in diesem „WU-Magazin“ – es gibt vieles zu entdecken!

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen der aktuellen Ausgabe des „WU-Magazins“!

Barbara Sporn,
Vizektorin für Forschung, Internationales und External Relations

Inhalt

- 3 Der Campus WU ist eröffnet!**
Großer Andrang bei den Feierlichkeiten zur offiziellen Eröffnung des Campus WU am 4. Oktober.
- 6 Der Rektor im Interview**
Christoph Badelt erzählt vom erfolgreichen Umzug, von der Bedeutung des Campus WU für das Stadtviertel und nimmt Stellung zu vereinzelter Kritik an Architektur und Raumkonzept.
- 8 Neu gebaut, neu gedacht**
Die Architektur des Campus WU als Rahmen und Sinnbild für den Weg der Wirtschaftsuniversität in eine erfolgreiche Zukunft.
- 10 Architektur des Lernens**
Das neue Lernumfeld auf dem Campus WU: außergewöhnliche Architektur, bunte Vielfalt an Selbststudienplätzen und technische Infrastruktur auf dem modernsten Stand der Dinge.
- 12 Sechs Gebäude auf sechs Seiten**
Auf dem Campus WU wird ein modernes Universitätskonzept in eine räumliche Form gegossen. In der Architektur spiegelt sich wider, wofür die WU mit ihren Grundprinzipien steht.
- 18 Licht ins Dunkel der Vergangenheit**
Ein Forschungsprojekt des WU-Instituts für Wirtschafts- und Sozialgeschichte beschäftigt sich mit der Vergangenheit der ehemaligen Hochschule für Welthandel zur Zeit des Anschlusses Österreichs und der NS-Herrschaft in den Jahren 1938–1945.
- 19 In Kürze**
Die jüngsten WU-Meldungen.
- 20 Rück- und Ausblick**
Die wichtigsten WU-Termine.
- 22 Alumnus Christoph Sommer**
Der Gesamtprojektleiter Campus WU erzählt von der Studienzeit an seiner Alma Mater, dem Neubau Campus WU und verrät einen großen Zukunftstraum.

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:

WU (Wirtschaftsuniversität Wien),
1020 Wien, Welthandelsplatz 1

Produktion: Die Presse

Verlags-Ges. m. b. H. & Co KG,
1030 Wien, Hainburger Straße 33,
Tel.: 01/514 14-Serie
Geschäftsführung: Dr. Michael Tillian,
Mag. Herwig Langanger
Koordination: Daniela Mathis,
Christian Lenoble

M.S.C. Medien Service GmbH.

Art Direction: Matthias Eberhart
Produktion: Thomas Kiener bakk. phil.,
Christian Stutzig

Die Presse Media GmbH & Co KG.

Verkauf: Peter Syrch

Hersteller:

Niederösterreichisches Pressehaus,
Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H.,
3100 St. Pölten, Gutenbergstraße 12

Coverfoto: Stephan Huger, Editorial: Sabine Hauswirth

Medieninhaber:

Wirtschaftsuniversität Wien, 1020 Wien,
Welthandelsplatz 1

Unternehmensgegenstand:

Gemäß Aufgabendefinition in §3
Universitätsgesetz 2002

Rektorat:

Univ.-Prof. Dr. Christoph Badelt (Rektor),
Univ.-Prof. Dr. Barbara Sporn,
DDR. Regina Prehofer,
Univ.-Prof. Dr. Edith Littich,
Univ.-Prof. Dr. Michael Meyer

Grundlegende Richtung:

Das „WU-Magazin“ versteht sich als Informationsplattform der Wirtschaftsuniversität Wien für die gesamte Öffentlichkeit.

Der Campus WU ist eröffnet!



4. Oktober 2013 – Tag der offiziellen Eröffnung des neuen, spektakulären Campus WU. Tausende Gäste, unter ihnen Bundespräsident Heinz Fischer sowie zahlreiche hochrangige VertreterInnen aus Politik, Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft, versammelten sich, um eine Universität zu würdigen, die sich nach dem Motto „RETHINK Economy“ dem Ziel verschrieben hat, Wirtschaft neu zu denken.

Letzte Vorbereitungen im prachtvollen Ambiente des Forums des Library & Learning Centers. Die mehr als 500 Sitzplätze sind längst gefüllt, doch der Strom an ZuschauerInnen hält unvermindert an. Hochrangige VertreterInnen aus Politik, Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft sind vor Ort, die PressefotografInnen haben Stellung bezogen. Auf der Bühne ist der Dirigent des rund 40-köpfigen Streicher- und Bläserensembles des WU-Orchesters über seine Notizen gebeugt. Die SängerInnen des WU-Chors, die in ihren roten Gewändern zu den weiß getünchten, spiralförmig den Innenraum erschließenden Aufgängen kontrastieren, warten auf das Zeichen des Chorleiters. Als die Festkomposition intoniert wird und Bundespräsident Heinz Fischer gemeinsam mit WU-Rektor Christoph Badelt, Karlheinz

Töchterle, Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, Regina Prehofer, Vizerektorin für Infrastruktur, Wolfgang Gleissner, Geschäftsführer der Bundesimmobiliengesellschaft, und BIG-Projektleiter Maximilian Pammer Einzug halten, erreicht die Stimmung ihren ersten Höhepunkt. Nach 45 Monaten Bauzeit heißt es: Welcome to the grand opening – Willkommen zur feierlichen Eröffnung des größten Universitätsneubaus Europas, dem Campus WU.

Emotionaler Dank

„Die Eröffnung eines neuen Campus für eine Universität ist ein Festtag der besonderen Art. Und es ist ein Moment, der mich emotional bewegt, weil wohl wenigen Rektoren das Glück beschieden ist, so einen Tag zu er-

ERÖFFNUNG

► leben“, sind die ersten Worte von WU-Rektor Christoph Badelt, dem es im Rahmen seiner Grundsatzrede an allererster Stelle daran gelegen ist, Danke zu sagen. Der Dank geht an die politischen EntscheidungsträgerInnen von Bund und Stadt Wien, die das von der WU beantragte Projekt eines Neubaus beschlossen und seinerzeit das grüne Licht gegeben haben. Dank gebührt den BürgerInnen Österreichs, dass sie die finanziellen Lasten des Projekts geschultert haben. Danke gilt es auch jenen zu sagen, die für die Planung und Errichtung des WU Campus verantwortlich waren, allen voran die beiden Geschäftsführer der Projektgesellschaft, Christoph Sommer und Maximilian Pammer, die laut Badelt „gemeinsam mit ihrem Team so viel geleistet haben, wie man sich das als Laie gar nicht vorstellen kann“. Besondere Erwähnung verdienen zudem die Geschäftsführer der Bundesimmobiliengesellschaft sowie die WU-VizekanzlerInnen, die intern für das Projekt verantwortlich zeichneten. Und auch die WU-Angehörigen standen bei der Projektrealisierung im Vordergrund, sei es der Universitätsrat, der Entscheidungen mitgetragen und gestützt hat, der Senat, der das Projekt begleitet hat, oder ganz allgemein der WU-MitarbeiterInnenstab, der viel Zeit und Energie eingesetzt hat, um bei der Planung dieses Campus mitzuwirken. Badelts Resümee: „Dieses Projekt hat das Zusammenhörigkeitsgefühl und die Einsatzbereitschaft der WU-Angehörigen verstärkt.“

Lob vom Bundespräsidenten

„Hier, auf dem neuen Campus WU, herrscht eine erfreute, zukunftsorientierte Aufbruchsstimmung. Ich bin beeindruckt von der spürbaren und greifbaren Qualität, die an diesem für Österreich wesentlichen Standort für Bildung und Wissenschaft so unschwer zu erkennen ist“, bringt es Bundespräsident Heinz Fischer auf den Punkt, dem es – nach der symbolischen Schlüsselübergabe von Wolfgang Gleissner, Geschäftsführer der Bundesimmobiliengesellschaft BIG, an Rektor Badelt – vorbehalten ist, den offiziellen Eröffnungsakt mit der Enthüllung der Wandtafel zu setzen.

Den Campus erkunden

Zu den Klängen der Bundes- und Europahymne endet der Festakt des Eröffnungstags des Campus WU. Gefeierte wurde an diesem herbstlich-sonnigen 4. Oktober freilich noch bis in die Abendstunden. „Bring your family“ war das Motto des Nachmittags, und dieser Aufforderung folgten WU-MitarbeiterInnen gern und zeigten ihren Familien stolz ihre neue Arbeitsstätte. Bei strahlendem Wetter konnte man sich mit Fahrrad-Rikschas zwischen den verschiedenen Attraktionen hin und her bewegen. ParcoursläuferInnen zeigten ihr Können ebenso wie eine Jazzband, die ab 17 Uhr die ZuhörerInnen begeisterte. Weitere Highlights: Führungen und Filmvorführungen in den sechs Campusgebäuden, eine Zeitkapsel für Erinnerungsfotos vom Campus, musikalische Showeinlagen auf der Außenbühne und zuletzt eine Light Show vor dem Library & Learning Center, die symbolkräftig spektakuläre Lichter auf den neuen Campus WU warf. ■

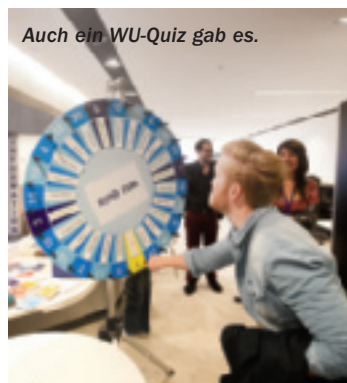


BM Karlheinz Töchterle, BM Heinz Fischer, Rektor Christoph Badelt (v. l.).

Impressionen & Grußbotschaften

„Mein Besuch auf dem Campus WU hat mich tief beeindruckt. Das moderne Flair wird auch die Stimmung der Lehrenden und Studierenden beeinflussen. Und die internationale Bedeutung des Standorts wird hier groß geschrieben.“

GEORG KAPSCH, PRÄSIDENT ÖSTERREICHISCHE INDUSTRIELLENVEREINIGUNG



Auch ein WU-Quiz gab es.

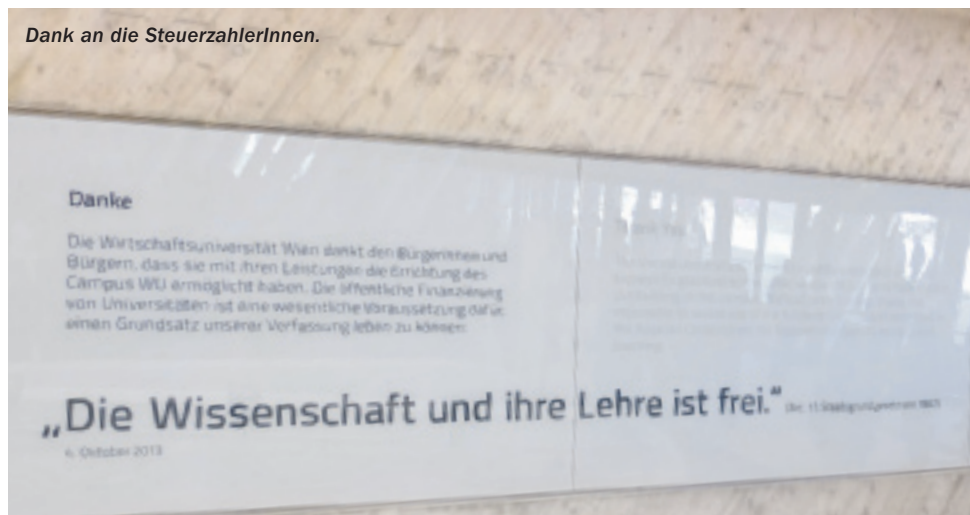


Interessierter Nachwuchs im Audimax, TC.

„Ich habe seinerzeit als Wissenschaftsminister grünes Licht für die Errichtung des Campus WU gegeben, und ich bin heute restlos begeistert und fasziniert über das, was hier entstanden ist.“

JOHANNES HAHN, EU-KOMMISSAR FÜR REGIONALPOLITIK

Dank an die SteuerzahlerInnen.



„Die WU liefert mit dem Campus einen wesentlichen Beitrag und einen fantastischen Rahmen für junge Menschen, die sich hier kreativ, weltoffen und zukunftsorientiert entfalten werden.“

RENATE BRAUNER, VIZEBÜRGERMEISTERIN UND WIRTSCHAFTSSTADTRÄTIN VON WIEN



Orchester und Chor begeistern das Publikum.



BesucherInnen genießen die Stimmung.

„Die Eröffnung des Campus WU ist ein wichtiges Ereignis für den gesamten Hochschulraum und ein Zeichen, dass Österreich bereit ist, in diesen Raum zu investieren. Für mich besteht kein Zweifel, dass es gelingen wird, diesen Raum mit adäquatem Leben zu erfüllen.“

HEINRICH SCHMIDINGER, PRÄSIDENT ÖSTERREICHISCHE UNIVERSITÄTENKONFERENZ

„Schon beim Spatenstich im Jahr 2009 war mir klar: Das wird etwas Einzigartiges. Es ist der größte Campus in Europa und eines der wichtigsten realisierten Bauvorhaben in der Zweiten Republik. Wir brauchen exzellente Ausbildung. Mit diesem Umfeld auf dem Campus WU wird diese Anforderung leichter zu erfüllen sein.“

MICHAEL SPINDELEGGER: VIZEKANZLER UND BUNDESMINISTER FÜR EUROPÄISCHE UND INTERNATIONALE ANGELEGENHEITEN



BM Karlheinz Töchterle mit Rektor Christoph Badelt.

„Ein neuer Glanzpunkt für die Stadt Wien und den Wissenschaftsstandort Österreich. Die WU Wien nimmt dabei eine Vorbildwirkung in Sachen Nachhaltigkeit ein, auf ökonomischer, ökologischer und sozialer Ebene.“

KARLHEINZ TÖCHTERLE, BUNDESMINISTER FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG



Campus-Zeitkapsel.

„Herzlichste Gratulation für diesen unglaublich schönen Campus. Die Studierenden werden hier glücklich sein.“

ERIC CORNUEL, EUROPEAN FOUNDATION FOR MANAGEMENT DEVELOPMENT (EMFD)

„Für Wien ist der Campus WU ein neues Quartier mit einem wunderbaren städtebaulichen Übergang zwischen Prater und den Stadtteilen an der U2. Wir rechnen mit einem rauschenden Erfolg und Prosperität.“

BRIGITTE JILKA, STADTBAUDIREKTION WIEN, VORSITZENDE DES UNIVERSITÄTSRATS DER WU

„Erfolge in aller Welt wären ohne die Wirtschaftsuniversität Wien nicht möglich. Rektor Christoph Badelt hat einmal gesagt: „Gebt mir die Definition der Ressourcen und ich sage Euch, wie viele junge Menschen ich in Weltspitzenqualität dafür ausbilden kann.“ Heute ist es Wirklichkeit geworden. Österreich und die WU bekommen großartige Ressourcen als Voraussetzung für eine Kaderschmiede. Hier auf dem Campus WU werden jungen Menschen ihre Talente entfalten und zum Wohle unseres Lands und seiner künftigen erfolgreichen Entwicklung einsetzen.“

CHRISTOPH LEITL, PRÄSIDENT WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH



Campus WU als Teststrecke für Parcoursläufer.

„Ein neues Kapitel in der Geschichte der Wirtschaftsuniversität Wien wurde aufgeschlagen. Die Studierenden werden hier herausragende Bedingungen vorfinden, und die Lehrenden werden hier mit Sicherheit beflügelt, ihr Bestes zu geben.“

RUDI KASKE, PRÄSIDENT ARBEITERKAMMER WIEN UND PRÄSIDENT DER BUNDESARBEITERKAMMER



„Ein riesiger Erfolg für

Wie erfolgreich ist der Umzug an den neuen Campus WU vonstattengegangen? Was wird die neue WU zur Belebung des Stadtviertels am Messegelände beitragen? Und warum geht die Kritik, sie sei zu klein konzipiert, ebenso ins Leere wie die Meinung jener, die glauben, man hätte bei der Architektur einsparen sollen? WU-Rektor Christoph Badelt spricht im Interview nach der Eröffnungsfeier vom 4. Oktober Klartext.



Mit der Eröffnung des neuen Campus WU am 4. Oktober ist der Umzug weitgehend abgeschlossen. Wie gut hat aus Ihrer Sicht dieses Mega-Unterfangen geklappt?

Ich bin äußerst zufrieden damit, wie der Umzug vor sich gegangen ist. Meine Erwartungen wurden im positiven Sinne übertroffen. Begeistert war ich vor allem vom Engagement aller Beteiligten, die diese naturgemäß nicht immer leichte Phase mit einer gesunden Mischung aus Pragmatismus und Humor begleitet haben. Ich zitiere hier mit einem Schmunzeln gern einen wissenschaftlichen Mitarbeiter der WU, der auf meine Nachfrage zu dem Thema lapidar meinte: „Ich kann nicht klagen!“ Das bringt es gut auf den Punkt. Wer weiß, wie schwierig sich schon manchmal der bloße Umzug von einer Wohnung in die nächste gestaltet, der kann sich nur freuen, wenn bei so einem Megaprojekt niemand „klagen“ kann. Natürlich hat es da und dort immer wieder Probleme gegeben, die vereinzelt auch noch andauern können. Pfeifende Türöffner, Sicherungs- und Alarmsysteme mit kleineren Wehwehchen oder PCs, die nicht gleich funktionierten – das alles darf schon einmal vorkommen. Aber das gehört dazu und lässt sich leichter hinnehmen, wenn man dem mit Verständnis und Humor begegnet.

Ich finde es nachträglich übrigens klug, dass wir mit der Übersiedelung schon Anfang September praktisch fertig waren. Somit konnte die Abhaltung der Sommeruniversität vor allem bezüglich der Tauglichkeit der Lehrtechnologien gleich als Generalprobe für den tatsächlichen Start im Oktober dienen.

Es scheint auch, als würde der überwiegende Anteil der Lehrenden, Studierenden und MitarbeiterInnen den neuen Campus äußerst positiv annehmen. Diese Stimmung spürt man. Was auch eine Folge der Campus-Architektur ist, weil man aufgrund der Anlage auf dem neuen Gelände ständig Menschen begegnet und mit ihnen ins Gespräch kommt. Wenn ich von einem Gebäude zum nächsten unterwegs bin, treffe ich auf dem Hauptweg so viele Personen wie in einem Monat auf der alten WU. Konzept und Philosophie, eine kommunikationsfördernde Umgebung zu schaffen, sind voll aufgegangen. Das bereitet mir große Freude.

Wir sitzen hier in Ihrem neuen Büro, das Sie vor rund einem Monat bezogen haben. Was dabei auffällt: Ihr Arbeitsplatz ist wesentlich kleiner und vergleichsweise einfacher gestaltet und eingerichtet als der an der alten WU im neunten Bezirk.

Sie haben recht, und das ist kein Zufall. Viel eher entspricht es unserer Policy, dass eine Universität in erster Linie für Studierende und Lehrende und nicht für den Rektor oder das Management da sein soll. Insofern empfinde ich es als angebracht und passend, dass die schönsten Räumlichkeiten den Studierenden und nicht etwa mir zustehen. Ich habe in meinem Büro dennoch alles, was ich brauche. Es ist lichtdurchflutet, und ich fühle mich sehr wohl. Und sollte es mir kurz einmal zu eng werden, steht mir ja ein offener Campus mit jeder Menge Freiraum als Ort der Begegnung zur Verfügung.

Sechs Jahre ist es her, dass die Entscheidung für diesen Standort auf dem Messegelände gefallen ist. Wie beurteilen Sie diesen Entschluss aus heutiger Sicht?

Die Ansiedelung hier auf dem Messegelände stand und steht ganz klar im Zeichen eines gesamten Stadtentwicklungsprojekts. Das Viertel 2, die Konzernzentrale der OMV zwischen Krieau und Messegelände sowie der neue Campus WU werden zur Belebung eines Stadtviertels beitragen, dem eine solche Aufwertung nur guttun kann. Dazu passt auch die Konzeption des Campus als offenes Gelände ohne Zäune, das auch der Öffentlichkeit

die WU!“

zugänglich ist. Wir verstehen uns eben als Teil der Stadt. Das ist eine programmatische Ansage, wie sich eine öffentliche Universität zu definieren hat: offen, heterogen, vielfältig. Hier finden nicht nur Wissenschaft und Lehre, sondern auch Kultur und Politik statt. Für Veranstaltungen aller Art bietet sich dazu ideal der nach Süden hin offene Hauptplatz auf dem Campus an. Und es wird ja in Zukunft noch einiges hinzukommen, das für Belebung sorgt. Ich denke etwa an die Lokalszene, die hier im Aufblühen begriffen ist.

Einer der Hauptgründe, warum die WU diesen neuen Universitätscampus bezogen hat, war es, der Platznot auf dem alten Standort ein Ende zu setzen. KritikerInnen meinen allerdings jetzt schon, dass auch der neue Campus nicht genug Platz für die Studierenden bieten wird. Was sagen Sie dazu?

Gut, dass Sie dieses Thema ansprechen. KritikerInnen beziehen sich da eventuell auf zwei Zahlen – nämlich die aktuell 23.000 Studierenden und unsere Kapazitätsplanung für 25.000 Studierende. Wenn man davon ausgeht, dass der Ansturm auf die Wirtschaftsuniversität weiter anhält, könnte man bei oberflächlicher Betrachtung tatsächlich annehmen, dass wir schon bald wieder ein gravierendes Platzproblem haben. Diesem Schluss liegt jedoch eine falsche Zahleninterpretation zugrunde. Die Wahrheit ist, dass die nominelle Studierendenzahl nicht viel aussagt, da nur rund 50 Prozent der nominell Studierenden prüfungsaktiv sind und in der Folge auch immer nur ein Bruchteil der Studierenden zur gleichen Zeit physisch auf dem Campus präsent ist. Viel wichtiger als die nominelle Studierendenzahl ist für die Kapazitätsplanung einer Universität die Zahl des Uni-Personals. Und obwohl wir an der WU die Personalkapazität in den letzten Jahren bedeutend ausgebaut haben, wird für Lehrende und Forschende auf dem neuen Campus ausreichend Raum zur Verfügung stehen. Zudem sind wir gerade dabei, den Kaufvertrag für ein Nachbarsgrundstück zu unterzeichnen, das bei Bedarf dazu genutzt werden kann, weitere Lehr- und Personalräume zu errichten. Wir haben also eine Reserve.

Dennoch war in einer Tageszeitung vor einigen Wochen zu lesen, dass anlässlich der Sommeruniversität auf dem Campus WU zum Beispiel das Audimax bereits wieder aus allen Nähten zu platzen drohte. Außerdem mokieren sich manche darüber, dass die WU einen riesigen Campus baut und trotzdem plant, zu manchen Zeiten Säle in den angrenzenden Messebauten zu mieten. Haben Sie sich da verkalkuliert?

Diese Kritik geht tatsächlich völlig ins Leere und ist zum Teil sogar absurd. Natürlich ist es so, dass Hörsäle wie das Audimax zu Spitzenzeiten voll sein werden. Es wäre aber völlig unökonomisch, sich nur am Spitzenaufkommen zu orientieren und eine ansonsten übergroße Uni zu

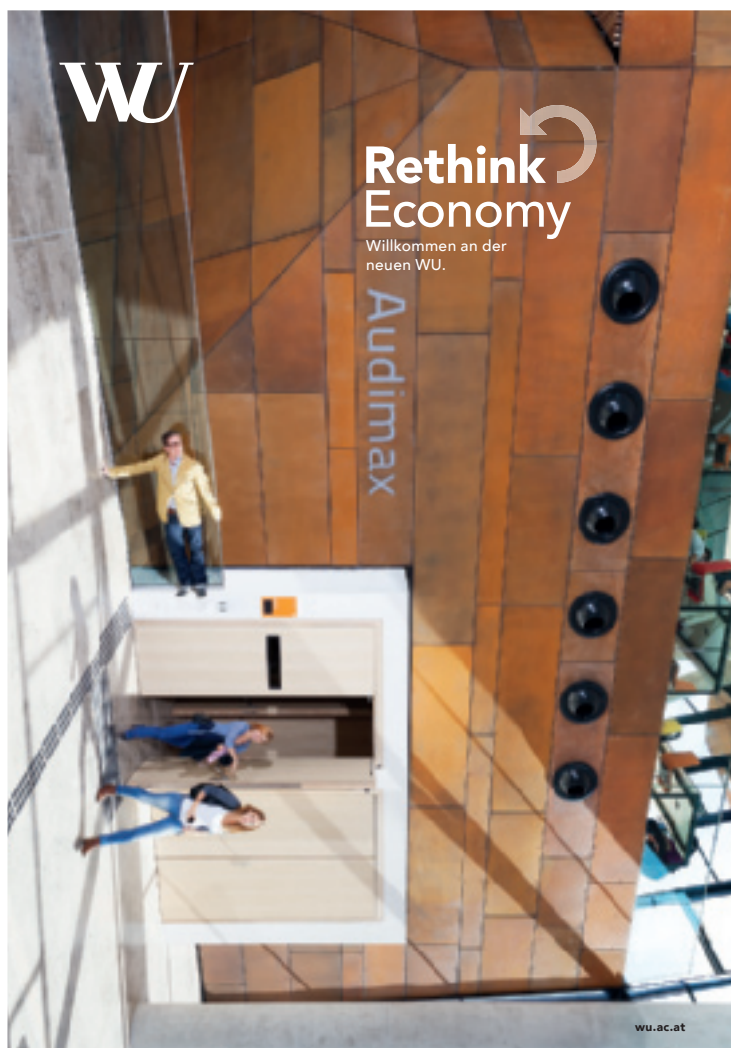


bauen. Das Gleiche gilt für die Saalanmietung. Fakt ist, dass wir sechsmal pro Jahr Großprüfungen haben, für die in den Messegebäuden naheliegende Räume gemietet werden können. Das kommt ungleich günstiger, als für diese sechsmalige Ausnahmesituation Räume selbst zu bauen, die den Rest der Zeit verwaist sind.

Für den neuen Campus WU wurden StararchitektInnen gewonnen, die zweifelsfrei beeindruckende Gebäude realisiert haben. KritikerInnen verneinen dahinter eine Großmannssucht zu sehen, und behaupten, dieses Geld wäre sinnvoller zu investieren gewesen.

Verzeihen Sie, aber solche „Argumente“ machen mich richtiggehend wütend und zeigen, dass sich diese Kritikerinnen und Kritiker offenbar nicht ausreichend informiert haben. Tatsache ist, dass wir zuerst ein Raum- und Funktionskonzept erstellt haben und nach diesem ein Kostenlimit definiert wurde. Wir haben uns strikt an diese Kostenvorgaben gehalten und dabei so hart und geschickt verhandelt, dass es uns gelungen ist, renommierte Architektinnen und Architekten zu gewinnen. „StararchitektInnen“, denen unser Projekt so reizvoll schien, dass sie bereit waren, für das gleiche Geld wie weniger bekannte und schlechtere ArchitektInnen zu arbeiten. Das ist demnach ein riesiger Erfolg der WU, und ich wehre mich vehement gegen den Versuch, diesen Verhandlungserfolg ins Gegenteil zu verkehren. Der Vorwurf, dass wir Geld für Architektur hinausgeschmissen haben, ist schlicht und einfach Blödsinn. Zudem ist die Architektur auf dem Campus auch Abbild einer Universität mit Topqualität. Und wir stehen an der WU natürlich zum Anspruch, in jeder Form Topqualität zu bieten. Das äußere Erscheinungsbild spiegelt wider, was im Inneren der WU geboten wird – und das wird auch international gewürdigt und hoch eingeschätzt. ■

Neu bauen, neu denken



Auf der Basis der bisherigen internationalen Spitzenleistungen in Lehre und Forschung wird der Fokus der Zukunft stärker denn je auf die Werte der Welt-offenheit, Verantwortung, Innovation und Vielfalt gerichtet. Der neue Campus WU bietet für Studierende wie Lehrende eine ideale Chance, den Aufbruch mitzugestalten.

Für WU-Rektor Christoph Badelt steht zum Anlass der Eröffnung des neuen Campus WU fest: „Eine Universität neu zu bauen bedeutet mehr, als bloß einen anderen Standort zu beziehen. Die WU, die stolz darauf ist, Führungskräfte in Wirtschaft und Gesellschaft auszubilden, kann und will sich nicht vor der Verantwortung drücken, was in dieser Welt, Gesellschaft und Wirtschaft geschieht. Jetzt können wir das, was uns an einer Universität, so wie wir sie verstehen, besonders wichtig ist, umsetzen.“ Diese Prinzipien wurden in eine räumliche Form gegossen, die es nun mit Leben zu füllen gilt - Leben, das über das rein Akademische hinausgeht. „Der neue Campus ist uns in diesem Sinne Ort, Anlass und Verpflichtung, die Wirtschaft neu zu denken“, bringt es Badelt auf den Punkt. „RETHINK Economy“ lautet das Motto der Zukunft der Wirtschaftsuniversität.

Offen gegenüber der Welt

Den Herausforderungen der Zukunft wird sich die WU an ihrer neuen Schaffensstätte aus einer Werthaltung stellen, die auf den Grundsätzen von Weltoffenheit, Verantwortung, Innovation und Vielfalt beruht. Weltoffenheit

versteht sich dabei vor allem als Prinzip in Bezug auf den akademisch-intellektuellen Austausch, das reale Wirtschaftsleben, die Internationalität und das Nebeneinander von verschiedenen Sichtweisen. Im Fokus stehen die Rekrutierung internationaler ProfessorInnen, die Mobilität der WissenschaftlerInnen und der Studierenden. Die internationalen Sommeruniversitäten, Double-Degree-Programme, Auslandsstipendien, Joint Studies und rund 230 Universitätspartnerschaften gehören ebenso dazu wie die Programme des WU-Rektorats, am Beispiel von WU Visiting Fellow (Mobilitätsprogramm für promovierte AssistentInnen) und den High Potential Contact Weeks (Stipendienprogramm für erfolgreiche NachwuchswissenschaftlerInnen).

Verantwortung ernst nehmen

Eine Universität trägt immer Verantwortung gegenüber Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. Um einen nachhaltigen Beitrag zu einem besseren, anderen Wirtschaften zu leisten – heute und für zukünftige Generationen –, werden unter anderem Schwerpunkte wie Altersforschung, Gesundheitsmanagement und Demografie gesetzt. Ein weiterer Schwerpunkt der WU-Aktivitäten betrifft das

– RETHINK Economy



Thema Nachhaltigkeit und ethisches Wirtschaften. Dabei beginnt die WU mit der Reflexion über die wirtschaftlichen Herausforderungen bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt im Bachelorstudium.

Innovativ und vielfältig

Damit Innovation kein leeres Schlagwort bleibt, werden an der WU modernste Lehr- und Lernformen sowie kritisches Denken gefördert. Ziel ist es, die Phänomene der Wirtschaft im 21. Jahrhundert mit neuen Methoden zu erfassen und zeitgemäße theoretische Erklärungen wie praktische Handlungsanleitungen zu generieren. Es geht darum, Innovationen zu erkennen und zu verwirklichen, und eine Geisteshaltung zur Entfaltung zu bringen, die von Initiative, Kreativität, Mut, Durchsetzungskraft und Verantwortung getragen wird.

Prinzipien baulich umgesetzt

Die Vielfalt kommt wiederum zum Ausdruck, wenn beispielsweise Interdisziplinarität gefördert wird, das Institut für Gender und Diversität in Organisationen seinen Lehr- und Forschungsauftrag wahrnimmt und wenn Forschung stattfindet, die nicht nur die Kernfächer der WU

betrifft, sondern auch Sprachen, Geografie, Geschichte, Soziologie, Statistik oder Mathematik.

Die Verpflichtung von weltweit hoch angesehenen ArchitektInnen zur Errichtung der sechs Gebäude steht für Internationalität, Vielfältigkeit der Sichtweisen und Weltoffenheit. Die Öffnung nach außen kommt in einem Campus zum Ausdruck, der ohne Zaun errichtet wurde und der sich als Teil des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens der Stadt und dieses Landes definiert. Die heterogene und dennoch Einheit vermittelnde Architektur spiegelt Fächer, Perspektiven und Forschungsmethoden wider, bei denen sich alles stets um die Studierenden, also die wahren Protagonisten einer Universität, dreht. Der barrierefrei gestaltete Campus schafft dabei Räume, die speziell an ganz unterschiedliche Phasen des Lernens adaptiert wurden, und zeigt insgesamt, dass Größe und Qualität miteinander vereinbar sind. Und nicht zuletzt wird der neue Campus WU – nach den Prinzipien des „Green Buildings“ gebaut – der Anforderung einer Universität gerecht, die Umwelt positiv zu verändern. Erklärtes Ziel ist es, eine Nachhaltigkeit in all ihren Facetten zu schaffen – ökonomisch, ökologisch und sozial neu gedacht. ■

Architektur des Lernens

Eine großartige Architektur, die bunte Vielfalt an Selbststudienplätzen und eine technische Infrastruktur auf dem modernsten Stand der Dinge – so präsentiert sich das Lernumfeld auf dem Campus WU. Im Fokus stehen dabei stets die Interessen der Studierenden.

VON EDITH LITTICH, WU-VIZEREKTORIN FÜR LEHRE,
UND OLIVER VETTORI, DIREKTOR PROGRAMM- & QUALITÄTSMANAGEMENT



Wer das Gelände des neuen Campus WU betritt, wird unweigerlich von der großartigen und vielfältigen Architektur in den Bann gezogen: Der Reichtum an Farben und Formen begeistert alle, die joggend, spazierend oder zum nächsten Termin eilend das Gelände auf der sogenannten Begegnungssachse durchqueren. Wer dann einen Blick in die Gebäude wirft – insbesondere in das vom Büro Zaha Hadid entworfene Library and Learning Center oder das von BUSarchitektur geplante Teaching Center –, kommt noch zu einer ganz anderen Erkenntnis: Dieser Campus wurde für die Studierenden gemacht. Er mag Architekturbegeisterte aus aller Welt anziehen, ist aber letztlich vor allem eines: ein großartiger Platz, um zu lernen und zu lehren.

Gelebte Vielfalt

Das bestimmende Prinzip heißt Diversität: Die Lehr- und Lernräume auf dem neuen Campus bieten Platz für die unterschiedlichsten Lehr- und Lernstile. Für die Studierenden stehen damit nicht nur rund 3000 Selbststudienplätze zur Verfügung, sie haben darüber hinaus die Wahl, welcher Platz ihren Bedürfnissen am besten entspricht: In den Zonen für stilles Lernen, in denen sich Studierende auf Prüfungen vorbereiten können, ist etwa nur das Rascheln der Buchseiten zu hören. Andere Selbststudienzonen sowie die Studierendenlounges sind bewusst für das gemeinsame Lernen und den kommunikativen Austausch gedacht. Wer sich mit seiner Seminargruppe in Ruhe zurückziehen möchte, um die Projektarbeit für die Präsentation vor den JurorInnen in der Praxis vorzubereiten, kann einen der mehr als einhundert Projekträume buchen, die eigens für die Arbeit in Kleingruppen konzipiert wurden. Und Studierende, die sich in aller Ruhe ihrer Masterarbeit oder Dissertation widmen möchten, reservieren kurzerhand einen der Einzelarbeitsräume in der Bibliothek.

Aber auch für die Lehre steht eine Vielzahl unterschiedlicher Räume zur Verfügung: Die Bandbreite reicht vom mit modernster Technik ausgestatteten Auditorium Maximum, das rund 650 Studierenden oder KonferenzteilnehmerInnen Platz bietet bis zu den zahlreichen Seminarräumen für bis zu 30 Studierende. In den PC-Schulungsräumen, Language Labs und Tandem-Räumen wird nicht nur unterrichtet, die Studierenden können die zahlreichen Materialien und Medien auch in eigens definierten Übungszeiträumen selbst verwenden. Hörsäle mit mehreren Sitzblöcken in U-Form, die nach dem Vorbild der Harvard University gestaltet wurden, laden zu spannenden Debatten und akademischen Diskussionen ein. Dazu kommen noch die vielen Speziallehrräume, wie bei-

auf neuem Campus WU



Das neue Audimax:
Platz für 650 Studierende.

spielsweise das sogenannte Teachers' Training Lab, in dem angehende WirtschaftspädagogInnen ihre Lehrenden oder KommilitonInnen aus dem Nachbarraum beim Unterrichten beobachten können.

Interaktives Lernen

Die Vielfalt universitären Lehrens und Lernens wurde aber nicht nur räumlich umgesetzt, sondern wird auch technisch in einem bisher nicht gekannten Ausmaß unterstützt. Beinahe jeder Raum ermöglicht beispielsweise sogenannte Doppelprojektionen, mithilfe derer die Vortragenden mehrere Inhalte gleichzeitig präsentieren und damit auch einander gegenüberstellen können. Die in jedem Seminarraum verfügbaren Smartboards – das sind interaktive Whiteboards, also eine Art Tablet in Schultafelgröße – erlauben es sowohl den Lehrenden als auch den Studierenden, Inhalte auf kreative Art und Weise darzustellen, neu zu arrangieren und mit anderen Inhalten zu verknüpfen. Die Mitschrift kann so etwa als PDF gespeichert und direkt auf die Lernplattform Learn@WU hochgeladen werden.

Aber auch klassische Medien wie Flipcharts, Whiteboards oder Tafeln kommen weiterhin zum Einsatz: Die Technik soll, der Lehrstrategie der WU entsprechend, immer

nur geeignetes Hilfsmittel sein, und nie Selbstzweck. Im Mittelpunkt jeder Lehr- und Lernsituation stehen somit nach wie vor die Lernenden – die Möglichkeiten, diese zu erreichen und interaktiv einzubeziehen, haben sich allerdings beträchtlich erweitert. Die Lehrenden der WU haben sich akribisch auf diese neuen Möglichkeiten vorbereitet: Während an vielen Hochschulen noch über Sinn und Unsinn hochschuldidaktischer Weiterbildungen debattiert wird, haben an der WU allein zwischen Mai und September 2013 mehr als fünfhundert Lehrende und MitarbeiterInnen an diversen Einführungen und Schulungen teilgenommen. Umgekehrt unterstützen Dutzende von Studierenden als TutorInnen die Lehrenden bei technischen Problemen oder offenen Fragen. Der neue Campus WU ist damit gerade in der Lehre ein Ort der Begegnung.

Im Gegensatz zur Architektur der Gebäude muss die Architektur des Lernens aber vor allem eines sein und bleiben: offen für Veränderung. Das universitäre Lehren und Lernen hat sich in den vergangenen zehn Jahren stark verändert und wird sich in den nächsten zehn Jahren vermutlich noch viel schneller und stärker ändern. Der neue Campus WU bietet dafür jedenfalls eine hervorragende Basis. ■

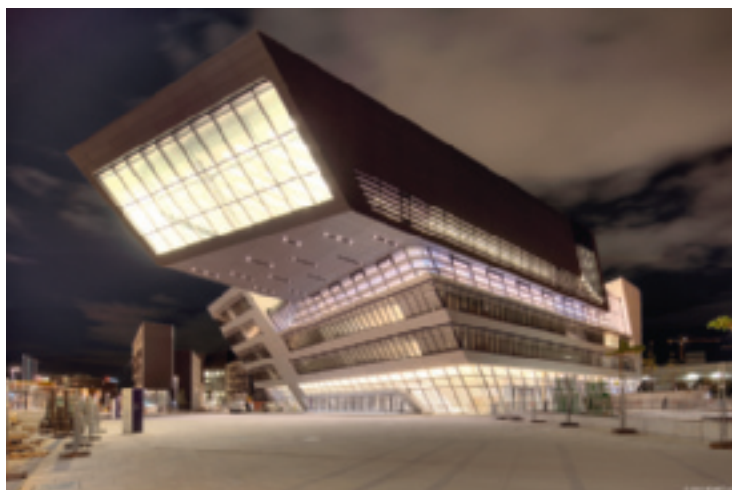
Weltoffenheit, Innovation, Vielfalt, Verantwortung – auf dem neuen Campus WU wird ein modernes Universitätskonzept in eine räumliche Form gegossen. In der Architektur spiegelt sich wider, wofür die WU mit ihren Grundprinzipien steht.

Auf dem neuen Campus wurden nicht nur neue Gebäude errichtet, sondern auch Konzepte umgesetzt, die der WU als Universität der Zukunft gerecht werden. Realisiert wurden sechs Gebäudekomplexe, die für topmodernes Lernen und Lehren stehen und einen hoch attraktiven Raum für Bachelorstudierende, MasterstudentInnen und Executives schaffen.

Eine wesentliche Erleichterung für Studierende und Lehrende ergibt sich dabei durch die räumliche Gliederung der Universität. Waren die Departments bislang auf verschiedene Standorte verstreut, so sind sie nunmehr in vier Departmentgebäuden zusammengefasst. Wie verbessert das neue Angebot der WU für Studierende ist, lässt sich alleine in einer Zahl zum Ausdruck bringen:

3000 Arbeitsplätze in Selbststudienzonen und buchbaren Projekträumen stehen zur Verfügung, also drei Mal so viele wie noch an der „alten“ WU. Die Ausstattung mit modernster Lehrtechnologie und Tageslicht in allen Räumen zeichnen die Hörsäle aus. So verschieden sich die Gebäude in ihrem äußeren architektonischen Gewand präsentieren, so einheitlich sind sie in Bezug auf ihr gemeinsames technisches Konzept. Dafür trägt ein standardisierter Betrieb bei Energieversorgung, Lüftung, Sanitäranlagen und Statik Rechnung, der im Sinne der Green-Building-Umsetzung dafür Sorge trägt, die Betriebskosten so gering wie möglich zu halten. Und auch Barrierefreiheit versteht sich auf dem neuen Campus WU von selbst. ■

Library & Learning Center – LC



Das Library & Learning Center vereint unter einem Dach alles, was Studierende brauchen.

Die irakischstämmige Britin Zaha Hadid hat eines ihrer markanten, in schwindelerregender Höhe scheinbar schwebenden Dachelemente für den rund 41.000 Quadratmeter großen Bau entworfen. In diesem überhängenden Gebäudeteil findet sich gleichsam als Schaufenster eine gigantische Glasfront, die sich Richtung Prater erstreckt. Das weit auskragende Dach des Gebäudes sticht von Weitem ins Auge. Das äußere Erscheinungsbild des Gebäudes ist durch einen dunklen und einen hellen Baukörper geprägt. Die Fassadenelemente sind aus Betonfaser hergestellt und eingefärbt. Die beiden Baukörper werden durch eine Glasfuge getrennt.

Der Hauptzugang des Gebäudes ist klar zum zentralen Platz des Campus, der Bühne WU, hin ausgerichtet und durch das prägnant hervorstechende Dach markiert. Das Forum und der öffentliche Eingangsbereich werden als Teil des außenliegenden Platzes gesehen. BesucherInnen werden in einem großzügigen Atrium empfangen, das massive Äußere des Gebäudes wird mit schluchtartigen, engen „Canyons“ durchzogen und in zwei Baukörper zerlegt.

Service-einheiten

- » Student Services
- » Bibliothek
- » IT-Services
- » Zentrum für Auslandsstudien (ZAS)
- » WU ZBP Career Center

Key Facts

- » Architekturbüro: Zaha Hadid Architects, Hamburg
- » Verbaute Bruttogrundfläche: rund 41.000 Quadratmeter
- » 1.500 studentische Arbeitsplätze
- » Auskragendes Dach mit „Monitor“

Über Rampen und Treppen wird man vom Eingangsniveau spiralförmig durch das OMV Bibliothekszentrum nach oben geführt. Dieses erstreckt sich trichterförmig über sechs Geschoße des Gebäudes und nimmt schlussendlich die kompletten beiden oberen Stockwerke mit einem spektakulären Blick von den Studierendenarbeitsplätzen aus auf den Prater ein. Es mischen sich Selbststudienbereiche, die sich im Gebäude verteilen, mit studentischen Serviceeinrichtungen in den unteren Geschoßen, großartige Ausblicke auf den Campus und der Bibliotheksbereich in den oberen Stockwerken – so entsteht ein großzügiger, sich über mehrere Ebenen erstreckender Innenraum.

Neben der Bibliothek, den Serviceeinrichtungen für Studierende, der Buchhandlung und dem Copyshop beherbergt das Library & Learning Center die beiden Festsäle der WU, den Clubraum, das Zentrum für Auslandsstudien und das WU ZBP Career Center. WU-Studierende finden alle Servicestellen unter einem Dach: Von der Inskription über IT-Anmeldungen bis zur Sponion und Jobsuche werden alle Anliegen bearbeitet. ■



Teaching Center und Departmentgebäude – D1/TC

Das Teaching Center begrenzt den Campus im Nordosten und bildet den östlichen Eingangsbereich und beherbergt unter anderem das Audimax und alle Hörsäle für Bachelorstudierende.

Im Nordosten des Campus gestaltete das österreichische ArchitektInnenkollektiv BUSarchitektur ein neuartiges Hörsaalzentrum mit modernen Hörsälen in unterschiedlichen Größen und einem Auditorium Maximum, das 650 Personen fasst. Nahezu 5000 Menschen finden hier gleichzeitig Platz zum Lernen und Lehren. Architektin Laura Spinadel und ihr Team, die auch für den Masterplan verantwortlich waren, konzipierten dabei einen massiven Baukörper (Hörsaalzentrum), der trotz seiner Verkleidung mit rostenden Stahlplatten gleichsam zu schweben scheint. Verantwortlich dafür ist ein lichtdurchlässiges Erdgeschoß.

In dem Library & Learning Center (LC) zugewandten Bauteil D1 sind das Department Welthandel sowie Forschungsinstitute untergebracht. Der mittlere, flachere Bereich wird von der Mensa der WU inklusive Dachgarten eingenommen. Der Bereich kann durch einen direkten Zugang vom TC aus erreicht werden. Der hohe

monolithische Block rechts davon beherbergt das multifunktionale Hörsaalzentrum. Über das Atrium gelangen die Studierenden in die Selbststudienzonen. Die spiralförmig der lichtdurchfluteten Aula entlanglaufenden Zonen sind nicht nur zum Lernen, sondern als Oasen gedacht. Hier ist auch ein Café untergebracht. Der Austausch unter WU-Studierenden wird durch Projekträume gefördert, Rückzugsmöglichkeit und offene Räume wechseln einander ab und sind durch Stiegen und Rampen verbunden. Im Teaching Center sind alle großen Hörsäle sowie das Auditorium Maximum der WU untergebracht. Alle Hörsäle inklusive Audimax verfügen über Tageslicht und modernste Ausstattung.

Die Fassade des Teaching Centers besteht aus wartungsfreiem Cortenstahl und wird sich über die Jahre langsam farblich verändern. Die Fassadengestaltung wird im Inneren des Gebäudes weitergeführt: Im Auditorium Maximum kommt das Material ebenfalls zum Einsatz. ■

Serviceeinheiten

Department

» Welthandel

Forschungsinstitute

» Familienunternehmen

» Freie Berufe

» Gesundheitsmanagement und Gesundheitsökonomie

» Kooperationen und Genossenschaften

» Nachhaltige Entwicklung

» Supply Chain Management

Key Facts

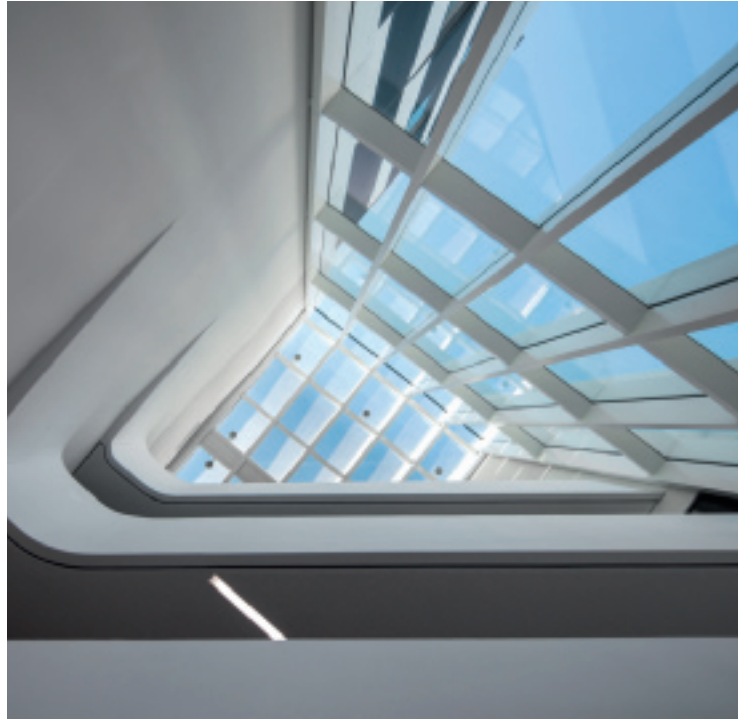
» Architekturbüro: BUSarchitektur ZT GmbH, Wien, Architektin Laura P. Spinadel

» Verbaute Bruttogeschoßfläche: rund 32.000 Quadratmeter

» Raum für ca. 5.000 Personen im Hörsaalzentrum

» Audimax für 650 Personen

D2/SC – Departments und Student Center



Das aus zwei länglichen Baukörpern bestehende Gebäude begrenzt den Campus südöstlich zum Prater hin und ist über die U-Bahnstation Krieau erreichbar.

Das Gebäude D2 besteht aus zwei länglichen, schlanken Baukörpern und ist mit einer Fassade aus übereinandergelegten, dünnen Schichten versehen. Die Gebäudegestaltung ist von Millefeuille (französische Stüßspeise aus Blätterteigschichten) inspiriert, die Durchlässigkeit, Nähe, Sichtschutz und interessante Perspektiven ermöglicht.

Die südliche Fassade grenzt direkt an den grünen Prater, im Erdgeschoß dieses Traktes befinden sich die Seminar- und Projekträume sowie die Spezialbibliothek. Im nördlichen Bauteil, der gegenüber dem Hörsaalzentrum liegt, sind ein Buchgeschäft, ein SPAR-Lebensmittelmart und ein Bierlokal untergebracht. Die Erweiterung dieses Bauteils (Student Center, SC), ausgerichtet zur Trabrennbahn Krieau, beherbergt die ÖH, den Kindergarten und die Sportflächen. Zwischen den zwei Bauteilen entstehen kleine Plätze, die zum Verweilen und Treffen einladen und für die einzelnen Departments einen jeweils eigenen Vorplatz darstellen. Die Seminar- und Projekträume sind hauptsächlich im Erdgeschoß angesiedelt, um einen hohen Grad der Interaktion zwischen Lehrenden und Studierenden zu fördern. Der Abstand zwischen den beiden Baukörpern ermöglicht ein Maximum an natürlichem Lichteinfall. Fünf Departments, ein Forschungsinstitut und die Bibliothek Wirtschaftssprachen und der Supermarkt sind hier untergebracht. ■

Service-einheiten

Departments

- » Fremdsprachliche Wirtschaftskommunikation
- » Informationsverarbeitung und Prozessmanagement
- » Management
- » Marketing
- » Strategy and Innovation

Forschungsinstitut

- » Urban Management and Governance

Key Facts

- » Architekturbüro: Atelier Hitoshi Abe, Japan
- » Verbaute Bruttogrundfläche: rund 29.000 Quadratmeter
- » Zwei Bauteile
- » Millefeuille Gebäudestruktur

Von der „k. k. Exportakademie“ an den Welthandelsplatz: Die „Umzugs“-Geschichte der Wiener Wirtschaftsuniversität

1. Oktober 1898: Gründung der „k. k. Exportakademie“ im ehemaligen Palais Festetics in der Berggasse in Wien-Alsergrund.

1916: Erster Umzug wegen Platzmangels in die Franz-Klein-Gasse in Wien-Döbling.

1919: Umwandlung in die staatliche „Hochschule für Welthandel“ mit sechssemestriger Studiendauer.

1975: Umbenennung in „Wirtschaftsuniversität Wien“.

1982: Übersiedelung in das über dem Frachtenbahnhof des Franz-Josephs-Bahnhofs errichtete Universitätszentrum Althanstraße (UZA I) in Wien-Alsergrund. Bereits kurz nach der Fertigstellung Anmietung von Wohnungen im Umfeld des UZA, da der für 9.000 Personen konzipierte Neubau schon beim Einzug knapp 10.000 Personen fassen sollte.

2005: Beschluss, dass ein Neubau einer Sanierung des UZA 1 vorzuziehen ist.

2007: Offizieller Start Projekt „WU Neubau“. Entscheidung für den Standort am Messegelände, als Umzugszeitpunkt wird der Herbst 2013 anvisiert.

23. Oktober 2009: Spatenstich für den Campus WU.

4. Oktober 2013: Eröffnung des neuen Campus an der neuen Adresse „Welthandelsplatz 1“.



D3/AD – Departments und Administration

Der aus zwei Gebäudeteilen bestehende Komplex erstreckt sich vom westlichen Zugang bis hin zum Zentrum des Campus und bildet die südliche Grenze zum Naherholungsgebiet Prater.

Sir Peter Cook und sein CRABstudio schufen ein organisches Gebilde, das sich um mehrere Höfe windet, mit Durchgängen, Nischen, Terrassen, Atrien, Plätzen und Sitzgelegenheiten. Das dominierende Material der Fassade ist unbehandelte Weißtanne, die ihre Farbe mit der Zeit und den Lichtverhältnissen ändern wird – passend zum Farbenspiel des Praters.

Die Erdgeschoße beider Gebäude haben großteils geschlossene Fassaden mit reduzierten Fensteröffnungen – mit Ausnahme der Lesebereiche in der Bibliothek, der Lounge im Seminarraumbereich und der Bäckerei, die voll verglast sind. Die Obergeschoße sind durch Fassadenbänder, farblich abgestuft von dunklem Orange bis zu hellem Beige, strukturiert und dazwischen verglast. Feststehende Holzlamellen aus unbehandelter Weißtanne wurden vertikal und horizontal angeordnet, beleben die Fassade und dienen nicht zuletzt als Sonnenschutz. Die Gebäudeteile erfüllen sehr unterschiedliche Funktio-

nen: Im D3 sind drei Departments, vier Forschungsinstitute, die Spezialbibliothek Wirtschaftsrecht und Seminar- und Projekträume untergebracht; im AD befinden sich das Rektorat, das Senatsbüro, Personal- und Rechtsabteilung, das Campusmanagement, der Betriebsrat sowie eine Reihe von Sitzungssälen. Der Departmentbereich D3 wird über die Freitreppe, die an den Bibliotheks(dach)garten grenzt, erschlossen. Der zweite Eingang des Gebäudeteils führt zur Bibliothek mit spektakulären, frei schwebenden, bunten Projekträumen, die an Nester erinnern, und in den Seminarraumbereich.

Die Farbigkeit im Außenbereich setzt sich in den Büroräumen beider Gebäudeteile fort: Die gelben Fensterrahmen harmonieren mit bunten Akzenten an den Wänden, und Parkettböden ergänzen diese. Die Büros und Aufenthaltsräume sind an den Außenwänden gelegen, die hochmodernen Technikräume in den innenliegenden Kernen. ■

Serviceeinheiten

Departments

- » Finance, Accounting and Statistics (nur Accounting)
- » Öffentliches und Steuerrecht
- » Unternehmensrecht, Arbeits- und Sozialrecht

Forschungsinstitute

- » Europafragen
- » Internationale Besteuerung
- » Mittel- und Osteuropäisches Wirtschaftsrecht
- » Urban Management and Governance

Key Facts

- » Architekturbüro: CRABstudio, London
- » Verbaute Bruttogrundfläche: rund 25.000 Quadratmeter
- » Zwei Bauteile
- » Gelb-orange-rote Fassade mit Holzlamellen

D4 – Departments

Das Departmentgebäude D4 begrenzt den Campus im Norden zur Messe Wien hin.

Bei ihrem vornehmlich schwarz-weiß gehaltenen Bau, der aus schräg verflochtenen Bausteinen zu bestehen scheint, die bisweilen so steil aufgestellt sind, dass man sie unterqueren kann, spielt die spanische Architektin Carme Pinós mit Parallelogrammen.

Wirklich horizontal oder vertikal ist in diesem Bau nichts, und doch erinnert die Fassade etwas an ein monochromes Tetris-Spiel. Eine dynamische Fensteranordnung sowie die Faltschiebeläden aus Aluminiumlochblech, die als Sonnenschutz fungieren, generieren ein abwechslungsreiches Fassadenspiel. Auch der Innenausbau basiert auf Parallelogrammen, das Spiel mit der geometrischen Figur schafft Raum für Nebenfunktionen, Gänge und Stauräume.

Das weitläufige, langgezogene Gebäude besitzt ein klar definiertes Zentrum, von dem aus die Verbindungen starten. Der Eingangsbereich ist der Knotenpunkt zu den Büros, zum Café und zur Spezialbibliothek Sozialwissenschaften im Erdgeschoß.

Die vier Obergeschoße werden ebenfalls über diesen zentralen Kern erschlossen, in dem die Frontoffices der drei Departments und fünf Forschungsinstitute liegen. Darauf folgen die Büroflächen, die Departments sind über zwei Stockwerke verteilt und über interne Stiegen verbunden. Die Seminar- und Projekträume befinden sich im selben, leicht erhöhten Baukörper im Erdgeschoß, ebenso wie die Selbststudienzonen. ■



Serviceeinheiten

Departments

- » Accounting, Finance and Statistics (ohne Accounting)
- » Sozioökonomie
- » Volkswirtschaft

Forschungsinstitute

- » Altersökonomie
- » Human Capital and Development
- » Raum- und Immobilienwirtschaft
- » Rechenintensive Methoden
- » Regulierungsökonomie

Key Facts

- » Architekturbüro: Estudio Carme Pinós S. L., Barcelona
- » Verbaute Bruttogrundfläche: rund 19.000 Quadratmeter
- » Tetris-Fassade



WU Executive Academy – EA

Die WU Executive Academy am westlichen Campus-Eingang, direkt neben dem Eingang der Messe Wien und an der U-Bahnstation Messe-Prater, bietet unter dem Motto lebenslanges Lernen modernste Infrastruktur

Das Gebäude ist als siebengeschöbiger kompakter Turm ausgebildet und folgt dem Gestaltungsprinzip der Monomaterialität. Die Außenfassade ist aus Glas und Aluminium errichtet und ist in Abstufungen von opak bis transparent lichtdurchlässig. Himmel und Natur spiegeln sich darin und integrieren das Gebäude perfekt in die Umwelt. Von den oberen Geschoßen bietet sich ein spektakulärer Ausblick auf die Wiener Innenstadt und den nahe gelegenen Prater. Die Anordnung der Fenster scheint willkürlich, folgt jedoch einem bestimmten Algorithmus. Funktional ist das Gebäude in drei Bereiche gegliedert: Vier Geschoße werden als Bürofläche mit Arbeitsplätzen im Open Space genutzt. Die obersten Geschoße stehen den Studierenden der WU Executive Academy als Lehr-

Key Facts

- » Architekturbüro: NO.MAD Arquitectos, Madrid
- » Verbaute Bruttogrundfläche: rund 6.000 Quadratmeter
- » Sechs Stockwerke
- » Spiegelfassade

und Selbststudienbereich zur Verfügung. Im Erdgeschoß befindet sich eine multifunktionale Veranstaltungsfläche, die durch flexible Abtrennungssysteme für Events unterschiedlichster Art genutzt werden kann. Das Gebäude beherbergt weiters zwei Gastronomiebetriebe, ein Café mit großzügiger Terrasse im Erdgeschoß und ein Restaurant mit Bar im Dachgeschoß. Beide Betriebe sind öffentlich zugänglich.

Im Innenausbau kommt ebenfalls ein Minimum an Materialien zum Einsatz, das Konzept der Monomaterialität Alu/Glas wird fortgesetzt: Fußboden, Wandbekleidungen und Beleuchtungskörper ziehen sich einheitlich durch das Gebäude und werden nur in wenigen Zonen durch zusätzliche Materialien, Farben und Elemente kontrastiert. Der Gebäudekern mit den Aufzügen und der Gebäudeinfrastruktur dient als verspiegelte Konstante, um die sich die anderen Räume anordnen. Rohe, fugenlos verlegte Materialien wie polierter Estrich und Sichtbeton dominieren, warme Akzente werden durch Teppiche und Vorhänge in den Büros, Unterrichts-, Lounge- und Wartebereichen gesetzt. Schwere Vorhänge dienen zusätzlich dem Schallschutz. ■

Campus WU: Freiraum als Begegnungsstätte

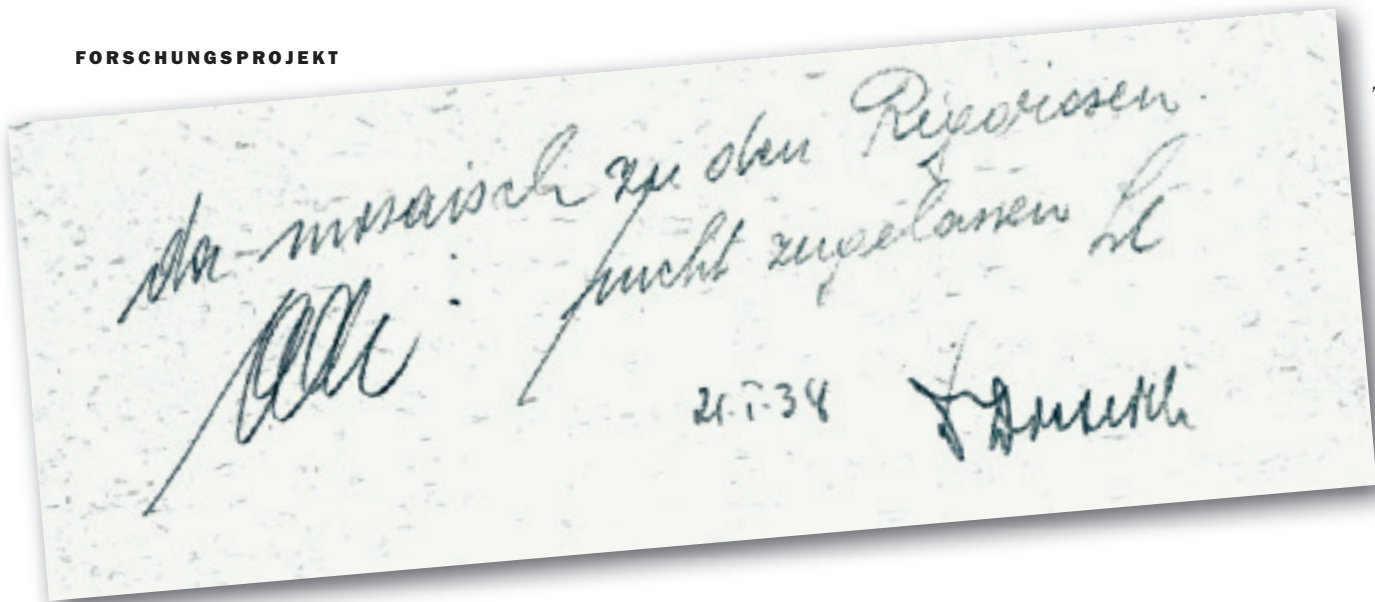
Nicht nur die Gebäude selbst, auch die großzügigen Flächen dazwischen bieten vielfältige Möglichkeiten zur Begegnung: 55.000 der 90.000 Quadratmeter umfassenden Grundstücksfläche sind unbebaut und für die Öffentlichkeit zugänglich. Über drei Haupteingänge und viele Durchgänge kann der Campus 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche und 365 Tage im Jahr betreten und erforscht werden. AnrainerInnen und BesucherInnen sind ausdrücklich willkommen. Ein offener Campus ohne Zäune und Absperrungen mit spannenden Aufenthaltsbereichen und Gastronomie.

Der Freiraum verbindet die unterschiedlichen Architekturen und strukturiert gleichzeitig den öffentlichen Raum. Die Fläche wird durch Plattformen, Parks, Wasserflächen und Promenaden in sechs kleinere, räumliche Einheiten oder

Plätze unterteilt. Jeder dieser Plätze wurde auf die Funktionen und Proportionen des jeweils benachbarten Gebäudes abgestimmt.

Zentral vor dem Library & Learning Center liegt der vermeintliche Hauptplatz des Campus. Alle Fußwege münden in diesen Bereich des Freiraums, der bei Events als technologische, multifunktionale Plattform genutzt werden kann. Hier ist Platz, um zu sehen und gesehen zu werden, die aufsteigenden Stufen bilden ein modernes Amphitheater. Eine Baumgruppe wirkt als Schattenspendler und Gegengewicht zu den befestigten Wegflächen.

Der gesamte Campus wird von Ginkgobäumen und Sträuchern eingerahmt, diese grüne Grenze bildet einen natürlichen Filter zum städtischen Raum und Straßenverkehr.



„...da mosaisch zu den Rigorosen nicht zugelassen“, unterzeichnet von Bruno Dietrich, von 1936 bis 1939 Rektor der Hochschule für Welthandel.

Licht ins Dunkel der NS-Vergangenheit

Ein Forschungsprojekt des WU-Instituts für Wirtschafts- und Sozialgeschichte beschäftigt sich mit der Vergangenheit der ehemaligen Hochschule für Welthandel zur Zeit des Anschlusses Österreichs und der NS-Herrschaft in den Jahren 1938–1945. Ziel des Projekts ist es unter anderem, jene Studierenden zu identifizieren, die aufgrund ihres jüdischen Glaubens oder aus politischen Gründen vom NS-Regime daran gehindert wurden, ihren Studienabschluss zu absolvieren. Den Vertriebenen und Betroffenen wird zur Erinnerung auf dem neuen Campus WU eine Gedenkstätte gewidmet.

VON JOHANNES KOLL, WU-INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTS- UND SOZIALGESCHICHTE

Wien am 12. März 1938: Noch während die deutsche Wehrmacht in Österreich einmarschierte, zeichnete sich vor allem für die jüdische Bevölkerung ab, dass ein Verbleib in einer der Hochburgen des Antisemitismus des deutschsprachigen Raums Gefahr für Leib und Leben mit sich bringen konnte. Tatsächlich entfachten die Nationalsozialisten, ihre Sympathisanten und unzählige Denunzianten umgehend ein Kesseltreiben gegen Jüdinnen und Juden und andere Personen, die vom Regime aus rassistischen, weltanschaulichen oder politischen Gründen als missliebig angesehen wurden.

Dies betraf auch Angehörige der Hochschule für Welthandel, der Vorgängerin der heutigen Wirtschaftsuniversität Wien. Wie an zahllosen anderen Hochschulen wurden auch hier Personen entlassen oder ihrer Lehrbefugnis beraubt, die dem NS-Regime aufgrund ihres jüdischen Glaubens oder wegen ihrer Nähe zum austrofaschistischen System suspekt waren. Fünf Wissenschaftler, zwei Verwaltungsangestellte und der Bibliotheksdirektor waren Opfer von „Säuberungen“. In mindestens zwei Fällen wurden Absolventen der Hochschule für Welthandel die akademischen Grade aberkannt. Besonders einschneidend: Jüdischen Studierenden und Doktoranden wurde der Abschluss des Studiums oder die Zulassung zu Rigorosen verwehrt. Nur in ganz wenigen Ausnahmefällen durften Jüdinnen und Juden noch in aller Eile im Sommersemester 1938 Prüfungen ablegen. Eine festliche

Examensfeier jedoch wurde ihnen von den deutschen Behörden in Wien ausdrücklich untersagt. Allein durch den Ausschluss der jüdischen Studierenden verlor die Hochschule für Welthandel auf einen Schlag gut zehn Prozent der Studierenden, die hier vor dem Anschluss inskribiert gewesen waren. Dazu kam, dass das Reichswissenschaftsministerium in Berlin darüber entschied, ob christliche oder konfessionslose Studierende mit jüdischen Vorfahren studieren oder promovieren durften. Einigen der Betroffenen gelang die Emigration in ein sicheres Land, wo sie Shoah und Zweiten Weltkrieg überlebt haben – wie die Brüder Hans und Robert Eder auf Malta oder Hans Ungar, der in Kolumbien eine neue Heimat fand. Andere konnten zwar zunächst flüchten, wurden aber während des Krieges von deutschen Truppen und nationalsozialistischem Besatzungspersonal eingeholt. Dieses Schicksal widerfuhr beispielsweise Leo Färber, der im Februar 1939 nach Belgien emigrierte, nach dem Westfeldzug aber von den Nazis aufgegriffen und ein Jahr lang im Konzentrationslager Gurs (Frankreich) interniert wurde. Auch etlichen Studierenden aus osteuropäischen Ländern, die bald nach dem Anschluss Österreichs in ihre Heimatländer zurückgekehrt sind, wird Ähnliches widerfahren sein. Nachweislich drei Studierende der „Welthandel“ sind in Konzentrationslagern umgekommen: DDR. Arthur Luka, Maksymiljan Dzialozynski und Karl von Kummer. Viele andere Studierende verloren in der Shoah Verwandte. ■

Hintergrund:

Im Rahmen eines Forschungsprojekts wird derzeit das Schicksal der einstigen Studierenden der Hochschule für Welthandel recherchiert. Die Suche in Archiven und Datenbanken, die Auswertung von Printmedien und Internetressourcen, Korrespondenz mit Hinterbliebenen – all dies trägt dazu bei, die Biografien der Opfer des NS-Regimes zu rekonstruieren. Die Ergebnisse finden Niederschlag in einem virtuellen Gedenkbuch, das laufend aktualisiert wird: <http://gedenkbuch.wu.ac.at>. Darüber hinaus werden die Historiker Peter Berger, Leiter des WU-Instituts für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, und Johannes Koll im Frühjahr 2014 einen Workshop zur Geschichte der österreichischen Hochschulen in der NS-Zeit veranstalten.



„Die WU packt ein“ – Abschiedsfeier von der Augasse

Unter dem Motto „Die WU packt ein“ feierten am Mittwoch, dem 26. Juni, zahlreiche StudentInnen, WU-Angehörige und ProfessorInnen gemeinsam Abschied von der „alten“ WU. Erfolgreiche AbsolventInnen der WU, darunter Christine Dornaus (Wiener Städtische Versicherung), Bernhard Gröhs (Deloitte), Rupert Petry (Roland Berger Strategy Consultants) und Klaus Schierhagl (Asfinag) erinnerten sich an ihre Studienzeit zurück. Bei Würsteln und Getränken ließ man die Lehr- und Studienzeit in der Augasse 2-6 Revue passieren. Immerhin diente das Gebäude, gemeinsam mit weiteren sieben Standorten im 9. und 19. Bezirk, von 1982 bis 2013 zahlreichen Studierenden und ProfessorInnen als Mittelpunkt für Studium und Lehre.

In Kürze

Was tut sich an der WU?
Neue Meldungen und
Informationen auf einen Blick.



Career Calling 13 – Österreichs größte Karrieremesse heuer in der Messe Wien

130 nationale und internationale Arbeitgeber an einem Tag treffen? Ja, das geht! Die Career Calling – die Karrieremesse der WU, TU Wien und BOKU, macht es möglich. 5000 BesucherInnen werden erwartet, die alle in ihrer Karriere den nächsten Schritt setzen möchten. Heuer neu: der Veranstaltungsort in der Messe Wien. Österreichs größte Karrieremesse, veranstaltet vom WU ZBP Career Center, ist ganz in der Nähe des neuen Campus WU. Alle teilnehmenden Unternehmen sowie die ausgeschriebenen Positionen und das attraktive Rahmenprogramm sind auf careercalling.at zu finden.

Save the date: Donnerstag, 14. November 2013, 10:00 – 18:00 Uhr; Messe Wien, Eintritt frei!



„WU-Manager des Jahres 2013“

MMag. Peter J. Oswald, Vorstand Mondi Group und CEO Mondi Europe & International, ist „WU-Manager des Jahres 2013“. Am 24. Oktober findet die Auszeichnung auf dem Campus WU statt. Mit der jährlichen Auszeichnung herausragender Managementpersönlichkeiten unterstreicht die WU ihre traditionell gute Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis. Das Rektorat der WU begrüßt Peter J. Oswald sowie zahlreiche Gäste am 24. Oktober zur Verleihung der Auszeichnung. Die Laudatio hält Barbara Sporn, Vizerektorin für Forschung, Internationales und External Relations. Im Anschluss an die Verleihung wird zum „Business Talk“ mit dem frisch gekürten „WU-Manager des Jahres“ und Georg Wailand vom Wirtschafts-magazin GEWINN geladen. Die Verleihung erfolgt am Dienstag, 24. Oktober, um 18 Uhr im Großen Festsaal, Gebäude LC auf dem Campus WU.

„Alles Ökonomie“ – 8. NobelpreisträgerInnenseminar 2013

Der Themenschwerpunkt Wirtschaft steht heuer im Mittelpunkt, wenn von 14.–16. Oktober die renommierten NobelpreisträgerInnen nach Wien kommen. Die Wirtschaftsnobelpreisträger James J. Heckman, Finn Kydland und Roger Myerson werden zahlreiche Vorträge halten und an Podiumsdiskussionen teilnehmen. Am 16. Oktober findet in diesem Zusammenhang auch an der WU ein öffentlich zugängliches Vortragsprogramm statt. Unter anderem wird James J. Heckman zum Thema „The Economics and Econometrics of Human Development“ sprechen. Ort: Festsaal 1, Gebäude LC, Beginn 10 Uhr 15.

Ausblick

Die wichtigsten WU-Termine.



16. 10.: Open Minds „Population Boom?“

Am 16. Oktober findet an der WU wieder eine Ausgabe der Diskussionsreihe Open Minds statt. Das Thema der Veranstaltung wird dieses Mal „Population Boom? Demografie, Bildung und Nachhaltigkeit im Kontext der Globalisierung“ sein. Auf dem Podium diskutieren Werner Boote (im Bild links), Dokumentarfilmer („Population Boom“), WU-Professor und Demografieexperte Wolfgang Lutz und Ulrike Schelander-Sertic, Gründerin von „diewertstaette“, einem Verein, der Menschen in schwierigen Situationen Beratung anbietet und Hilfe leistet. Moderiert wird Open Minds von WU-Honoraryprofessor Wilfried Stadler.



11. 11.: Talenta und Best Paper Award mit Wiener Vorlesung

Als jährlicher Höhepunkt der erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen der WU und der Stadt Wien erfolgt die Verleihung der „Talenta“ und des „Best Paper Awards“. Dabei werden die fünf besten Bachelorarbeiten der WU sowie die besten wissenschaftlichen Publikationen von WU-ForscherInnen ausgezeichnet. Die „Wiener Vorlesung“ hält WU-Professor Stefan Pichler (Institute for Finance, Banking and Statistics) zum Thema „Finanzmarktpolitik oder Politik der Finanzmärkte? Europa im Spannungsfeld zwischen Rettungspaketen und dem Drang nach einer neuen Ordnung“. Die Verleihung findet am 11. November um 18 Uhr im Foyer der WU Executive Academy (EA, Ebene 0) auf dem Campus WU statt.



28. 11.: WU Career Talk „Karriere in Teilzeit?“

Egal, ob junge AbsolventInnen oder erfahrene SpezialistInnen: „Karriere in Teilzeit“ ist gefragt. Work-Life-Balance, Familie oder Weiterbildung sind nur einige Aspekte, warum immer mehr Arbeitstätige eine Teilzeitvariante als Arbeitsmodell anstreben. Doch ist „Karriere in Teilzeit“ möglich? Gibt es Einstiegspositionen für junge AkademikerInnen, die fern einer 60-Stunden-Woche liegen? Der nächste WU Career Talk widmet sich am 28. November im Clubraum des Learning Center (LC) auf dem Campus WU diesen Themen. Nähere Infos finden Sie unter alumni.at.

Rückblick

Tandem Learning Event

Am 7. Oktober fand das jährliche Kick-off-Event zum Tandem Language Learning statt, dieses Mal im neuen Sprachlernzentrum im Library & Learning Center auf dem Campus WU. Bei dem Programm werden Studierende unterschiedlicher Muttersprachen paarweise zusammengeführt; sie erlernen somit leichter die Sprache des Gegenübers. Bereits seit 2004 unterstützt Raiffeisen das Sprachlernzentrum der WU.

Systemisches Nachhaltigkeitsmanagement

Die erste wissenschaftliche Veranstaltung auf dem neuen Campus WU war von 7. bis 8. Oktober eine Tagung zum Thema „Systemisches Nachhaltigkeitsmanagement. Komplexität, Resilienz und Systemdenken“.

WU Campus Days

Ein Serviceangebot, um den Informationsbedarf von StudienanfängerInnen zu stillen und Erstsemestrige optimal auf ihr Studium vorzubereiten, stellen die WU Campus Days dar. Insgesamt standen den StudentInnen von 2. bis 24. September neun Termine zur Verfügung. Geboten wurde dabei die Möglichkeit, sich mit anderen Studierenden auszutauschen und Kontakte zu knüpfen, spannende Vorträge zum Thema „Studieren an der WU“, Informationen zur Online-Lernplattform „Learn@WU“ und Tipps und Tricks für einen erfolgreichen Start ins Studium.

Open Minds

Am 3. Juni fand die zwölfte Open-Minds-Diskussion zum Thema „Klimakollaps oder Energiewende?“ statt. Auf dem Podium diskutierten WU-Professorin Sigrid Stagl, Dr. Gerhard Roiss (Generaldirektor OMV), Professor Stefan Schleicher (Universität Graz) und Dipl.-Ing. Jurrien Westerhof (Greenpeace Österreich). Die Zukunft erneuerbarer Energien, die globale Energieversorgung und die Klimawende waren die spannenden Schlüsselthemen der Diskussion.

Und nach dem Campus WU



Ein erster Berufswunsch war Lehrer für Geschichte und Englisch. Der erste Studienweg führte an die TU Wien. Und der erste Übergangsjob an seiner späteren Alma Mater, der WU, öffnete die Tür zu einem Projekt, von dem andere in seinem Alter nur träumen können. Christoph Sommer bekam mit 29 Jahren die Position des geschäftsführenden Projektleiters Campus WU anvertraut. Zu Recht, wie spätestens die Eröffnungsfeier am 4. Oktober zeigte.

Spätnachmittags im Café des Library & Learning Center auf dem neuen Campus WU. Für Christoph Sommer wäre es die erste kurze Kaffeepause an einem harten Arbeitstag gewesen - hätte ihm nicht eine aufgeregte Dame auf die Schulter geklopft: „Gut, dass ich Sie finde. Wir haben ein Problem. Im Festsaal beginnt in zehn Minuten unsere Veranstaltung. Und genau jetzt wollen Arbeiter die Festsaaltür aushängen. Sagen Sie, was ist da los?“ Was los ist? Nichts, nur der ganz normale Wahnsinn. Zumindest aus Sicht des Gesamtprojektleiters Campus WU, knapp 60 Stunden vor Eröffnung des größten Universitätsneubaus Europas.

Abzweigung an die WU

Wenige Minuten und ein paar Telefonate später ist die Situation im Griff. Dass sich alles im smarten Anzug und per Handy statt mit Werkzeug und technischem Bauplan erledigen lässt, verdankt Sommer im Grunde

die Olympischen Spiele...

einer „Abzweigung“, die er im Jahr 1999 genommen hat. „Drei Jahre zuvor hatte ich mit dem Studium des Maschinenbaus an der TU Wien begonnen. Ich wollte noch etwas dazunehmen und entschied mich 1999 für Betriebswirtschaft an der WU. An die TU bin ich nie wieder zurückgekehrt“, erinnert sich der geborene Niederösterreicher. „Ohne ökonomisches Wissen fehlt die Basis“, erklärt der Manager auf Umwegen, warum nach einer klassisch-humanistischen Ausbildung am Gymnasium Melk – mit frühem Berufswunsch Lehrer – und einer technischen Universitätsgrundschulung schließlich das Studium an der Wirtschaftsuniversität das Rennen gemacht hat. Ein Studium, das nach effizienten ersten Jahren gegen Ende ins Stocken kam – aus gutem Grund und mit ebenso weitreichenden Karrierefolgen. „2003 wurde ich als Assistent des Vizerektors für Infrastruktur mit Aufgaben zu Anmietung, Umbau und Besiedelung des UZA4-Gebäudes der WU beauftragt. Was für mich zunächst ein willkommener und interessanter Übergangsjob bis zu meiner fehlenden Diplomprüfung war, wurde schließlich ein bisschen hektisch“, hat Sommer jenen Tag im Herbst 2003 nicht vergessen, an dem um fünf Uhr früh die Übersiedelungsfirma vor der Tür stand, um acht Uhr die Prüfung absolviert werden sollte und um neun ein wichtiger Bautermin zu erledigen war. Die Prüfung ging mangels Vorbereitung schief, die wertvolle Erfahrung beim Managen chaotischer Situation blieb positiv hängen.

Unglaublich emotional

Die geplante Weltreise nach erfolgreichem, aber kurzfristig hinausgezögertem Studienabschluss fiel ins Wasser, weil die Freundin mittlerweile eine Stelle als Lehrerin gefunden hatte. Ein Job musste her. Siemens bot sich an und schickte den WU-Absolventen nicht rund um die Welt, aber immerhin unter anderem zur Projektarbeit nach Thailand. Bis kurz vor Weihnachten 2006 das Telefon läutete und der WU-Rektor für Infrastruktur anfragte, ob er jemanden für ein Bauprojekt der WU empfehlen könnte. Sommer empfahl sich selbst – und trat am Tag der Arbeit, dem 1. Mai 2007, offiziell die Stelle als Projektleiter an. Das „Projekt“? Der Neubau des Campus WU. Der budgetierte Projektrahmen? 500 Millionen Euro.

„Vermitteln, kommunizieren, Probleme lösen, Mängel beheben und mein Kernteam aus acht hoch motivierten und äußerst kompetenten MitarbeiterInnen führen“, beschreibt Sommer die Aufgaben, denen er sich nunmehr seit mehr als sechs Jahren als Gesamtprojektleiter und Geschäftsführer der Projektgesellschaft mit Hingabe und Perfektionismus widmet. „Gerade die letzten Tage bis zur Eröffnung waren dabei unglaublich emotional und mit sehr viel Druck verbunden“, so Sommer. Sein Ziel ist klar definiert: der Universität und dem Rektorat,



das ihm stets unterstützend zur Seite gestanden ist, einen Campus zu übergeben, der die NutzerInnen bestmöglich zufriedenstellt. Der feierlich begangene 4. Oktober war einer der letzten Meilensteine auf diesem Weg. Mit der Projektrechnungslegung in einigen Monaten wird die Mission endgültig erfüllt sein.

Ein sportliches Ziel

Die geplante Weltreise fällt übrigens auch diesmal aus. Für die Planänderung zeichnet erneut die damalige Freundin und heutige Frau von Christoph Sommer zumindest mitverantwortlich – ab Mitte 2014 geht es in die Vaterschaftskarenz. Was danach folgen wird, ist ungewiss. An beruflichen Angeboten sollte kein Mangel herrschen. Und an hochtrabenden Ideen hat Sommer spätestens nach der Erfahrung mit dem Campus-WU-Projekt Gefallen gefunden. Der Traumjob? „Das Organisieren der Olympischen Spiele. Das wär’s!“ Ein sportliches Ziel. ■

Profil in Kürze:

Geboren am 1.10.1977 in St. Pölten, Niederösterreich, verheiratet, Vater einer Tochter

Von 1983 bis 1995 Volksschule und Stiftsgymnasium Melk

1996 Studium Maschinenbau, Technische Universität Wien

Von 1999 bis 2004 Studium Betriebswirtschaft, Wirtschaftsuniversität Wien

Von 2004 bis 2007 Siemens AG Austria, IT Consulting, Projektmanagement

Seit 2007 Gesamtprojektleiter WU-Neubau, Geschäftsführer Projektgesellschaft Wirtschaftsuniversität Wien Neu GmbH